

Universität Innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

tirolensie des monats Juli

25.06.2018

Man kann zwar denken, was man will, aber nicht wollen, was man will



(Credit: Verlag)

Ungemach

Alte Bernhard-Leser verlesen sich natürlich, wenn ihnen plötzlich der schroffe Titel „Ungemach“ entgegenfliegt, das hat doch bei Bernhard 1968 Ungenach geheißen?

Christoph Linher kennt natürlich aus der Innsbrucker Germanisten-Zeit seinen Bernhard, und als Sprachmeister weiß er, dass Ungemach eine Literatursorte ist, die in jeder Epoche neu geschrieben werden muss. Der Ich-Erzähler Maurig aus dem Jahre 2017 fliegt auf der ersten Seite aus dem Rechtswesen, als man ihm seine Anwaltslizenz entzieht.

Hinten im Gebirge wohnt seine Großtante, die schon lange mit dem Tod kämpft, und die er jetzt endlich besuchen kann. Es kommt zu diesen

Entrückungen, wenn der städtische Erzähler völlig verwirrt vom Föhn und dem Gebirgsdorf seine Mätzchen ablegt und sich ganz aufinkt.

inem Zellen-kleinen Zimmerchen bei der Großtante ab, diese wird von der Pflegerin Frau Althaus betreut. Bald haben sich die drei Stellung unter Kontrolle, die Pflegerin hält sich im Hintergrund und legt höchstens wie der berühmte Asamer ein paar Scheite nach, In, fürchtet sich vor dem Gewitter und lässt ab und zu höchst seltsame existentielle Pointen heraus. So ist ihr Sohn Fahnennäher in du mehr hat es nicht gereicht. Und ihr Vater ist rechtzeitig erblindet, so dass er ihre Hässlichkeit nicht hat sehen müssen, als sie vom den ist. Eines Tages legt sie Maurig einen Zettel hin, dass er das Haus erben wird, und er kriegt anderntags die Verständigung, t worden ist.

irge immer schwächer und hilfloser, einmal schafft er es gerade noch zur Ruine, dann legt er wieder kleine Ziele fest, die er mer, wenn er so ein Ziel schafft, schlägt das Wetter um.

urückgezogen, wir steuern auf den Jahreswechsel zu. Gegen die Wölfe hält sich jemand zwei Esel, welche alle Feinde verbeißen an muss seine Geflügelzucht keulen und reißt dabei gleich den ganzen Stall um. Als es im Wirtshaus einmal in die lange Nacht | ungestüm und kriegt einen erotischen Schub. Die Wirtin mit dem Zwergengesicht und der hohen Stirn quillt den ganzen Abend aus sie ihm dann draußen am Spülkasten kurz den Hintern hinhält, den der Erotisierte dankbar annimmt.

herum, die einen bedrohen, die Katze am Sims ist konturlos und besteht aus zwei Leuchtknöpfen, der Wildbach kommt zum rill-leise. Warum ist mir nie ein Ort zur Heimat geworden? (16) Es gibt tote Winkel der Zeit (50) und der Tod ist etwas, was nur dem wird. (54) Wir werden an der eigenen Sprache ersticken. (106)

fasst die Großtante ihr Leben zusammen, das sie offensichtlich doch nicht beenden wird. „Man kann zwar denken, was man will, an will.“ (111) Der Held macht sich wortlos auf den Weg, als der Bauer den größten Teil des Hofes umgelegt hat.

oman, bei dem Leben und Tod ohne Smartphone erzählt werden.

mach. Roman.

1 2017. 125 Seiten. EUR 19,-. ISBN 978-3-99014-156-4.

183 in Bludenz, Germanistik-Studium in Innsbruck, lebt in Feldkirch.

3/18